

Woans Abraham Fräden stift' hett
1. Mose 13. 15. 17.

Dat wär so kamen as de leiw Gott dat Abraham all tauseggt har, hei wär 'n rieken Keerl worden in Kanaan. Har väl Veih un künn sick dreihunnert un achteihn Knechts hollen. Oewer Löt har ok 'ne grote Veihwirtschaft. Dat kem dorüm öfter vör, dat sick de Knechts üm de Weid' streden. Nu harden Abraham sien Knechts einmal 'ne schöne Wisch utfindig makt, wo väl Gras stünn. Dor freu'ten sei sick, harden nu för 't erste naug Fauder för ehr Veih.

Un dat ehr de Knecht von Löt nich vör ehr ankemen, dor dreben sei morgens all tiedig ut. De Sünn güng eben up, un de Dok blänkerte in 't Gras. Dei Luft wär all warm, un von de Erd steg di so 'n säuten Geruch nah den blagen Häben rupper, as dat man jichtens an so 'n schönen Frühjohrsmorgen gescheihn kann. Un dei Lewark süng so vergnäugt ehr Lied, Gott taun Dank. De Hasen wärn dat nich gewöhnt, so tiedig Dag stört to warden, spitzten de Ohrn und löpen weg, as sei 't Klingeln von 'e Kauhlocken hörten.

De Jungens knallten mit de Pitschen, Kalwer un Lämmer slögen nah achtern ut, dat 'ne Lust wär.

Bald kemen s' bi de Wisch an. Dat Veih füng an to grasen, Knechts un Bengels smeten sick vörlang in 't Gras un säden: "Hier hebben wi jo nich so väl uptaupassen, de Wisch is grot, un Gras is ok naug dor. Un vör Löt sien Knechts sünd wi uns sicher, de weiten von dissen Platz nicks af."

As sei sick dit äben noch so vörsnackt harden, kemen ok Löt sien Knecht mit ehr Veih an. Dor sprüngen de Knechts von Abraham up un grepen nah ehr Stöck un jögen Löt sien Veih trüch un säden tau de Knechts: "Wi lieden juch Veih hier nich. Wi hebben uns de Wisch hier söcht un sünd tauerst hier wäst."

"Dat is uns hier ganz egal", säden de annern.

"Wi hebben hier grad so 'n Recht tau as alle annern. Hefft uns nicks to befählen." Abraham 's Knechts äwer drauhten ehr:

"Kamt ji ran, dor giff't Schacht."

De annern röpen trüch: "Willen wi doch mal seihn, wecker hier de Herr is." Un sei slögen up'nanner in.

"Holt!" rep dunn ein Stimm luthals. De Knechts keken sick üm un sehgen einen ollen Mann mit 'n langen Bort un witten Hoor vör sick stahn. Dat wär Abraham, em har ok de schöne Sommermorgen ruter lockt, un wär sien Knechts nahgahn, ahn dat sei 't markt harden. So sehg 'e den Striet mit an un säd: "Worüm möt Striet mank juch sien? Dat is nich schön."

"Ja", säden sien Knechts, "wi hebben uns de Wisch hier ut-söcht. Oewer ümmer, wenn wi 'ne gaude Weid' funnen hebben, denn kamen Löt sien Knechts ok mit ehr Veih an. Nu lieden wi 't nich länger. Hier laten wi ehr nu nich ok noch häuden."

Abraham äwer säd: "Hüt lat' ehr noch in Fräden. Von morgen an sall 't anners warden, dor will ick denn woll sorgen för." Dormit güng hei hen nah Löt un säd tau em: "Ick heff hüt för morgentau uns' Knechts all wedder ein mit'anner in Striet un Larm andrapen. Wenn ick dor nich mank gahn wär, harden sei sick slagen. Dat geiht so nich wieder lang. Sei koenen dorbi jo weck dotslagen. Un wenn dat ok nich geschüht, so is 't doch nich schön, wenn ümmer Striet un Larm mank ehr is.

Am Enn' vertörn wi beid uns dor denn ok noch bi, dat willen wi doch verhäuden. Ick hol dat sacht för 't best, wenn wi uns trennen: Dat Land is grot naug. Wisst du rechts wahren, denn nähm ick dat Land to linken, oder wisst du links, denn nähm ick annersiet - mi sall allens recht sien."

Man Löt säd nu ganz fram: "Nee, Unkel, erst kümmt du. Büst de öllst' un di hört dat Land. Wähl du di ut, wo du wahren wisst, dat anner nähm ick denn."

Dat deer hei oewer nich. Hei wär bloß up sienen Vördeil ut un wählt sick de beiden Sieden üm den Jordan rümmer, wo de besten Weiden un ok ümmer frisch Water wär. Dit wär nu jo bät' utverschamt von Löt. Abraham oewer säd dor nicks nich tau, wol keinen Striet un löt den annern sienen Willen.

Tau sien Knechts oewer säd hei: "So, mien Jungs, nu koent ji uns' Veih wedder in Rauh un Fräden häuden. Mien Brauder' Soehn will mit sien an' Jordan trecken."

Dunn säden sien Lüd: "Dor wolen wi nahst jo ok noch hen, wenn hier dat Fauder all knapp warden deit. Dor sünd jo grad' de besten Wischen."

"Ja," anterte ehr Abraham, "dat is woll wohr. Oewer wi möten nu doch hierblieben, denn süss giff 't wedder Striet un Larm, un dat willen wi jo nich hebben - warden ok hier woll ümmer noch finnen, wat nödig is, de Herr verlöttt uns nich."

As nu de annern Dag' Löt mit sien Veih aftreckt wär, säd leiw Gott tau Abraham: "Ängstig di nich. Ick will ümmer üm di rümmer sien un di vör allens Lege bewohn.

Du sasst lieker bannig riek warden, wenn ok Löt di de besten Wischen wegnahmen hett." Abraham höl nu gegen:

"Du hest mi jo all riek macht. Ick bün taufräden, ein' eigen Soehn har ick woll noch ganz gern hatt, un du hest em mi jo ok all ens verspraken hatt. Man ick bün nu all in de nägentiger Johren, un 't is woll nich gaut moeglich noch 'n Kind to Welt bringen, mien Frau is jo binah grad so old as ick."

"So so?" säd leiw Gott man. "Süh', wat du doch klauk büst! Hör ens tau, wat ick di nu seggen dau: Hest jo woll abends all öfter ens nah 'n Häben hoch käken un oewer de Sterns grot wunnerwart. Dat sünd väle Millionen, dei sick gor nich mal tellen laten. So sall 't ens mit all dien Nahkamenschaft warden: Sall grot warden, dat sei gor nich to tellen is."

Un dat glöwte Abraham denn ok. Un 't wör em von' leiben Gott bannig hoch anräkent.